

Zeitschrift: Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art
Herausgeber: Visarte Schweiz
Band: - (1934-1935)
Heft: 3

Nachruf: † Paul Tanner
Autor: Wagner, H.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

† *Paul Tanner.*

Am 23. Juli ist in Herisau Paul Tanner nach langer, schmerzreicher Krankheit aus dem Leben geschieden. Er war als Künstler und Mensch so eng mit unserer Gesellschaft verbunden, dass sich unsere Sektionsarbeit ohne sein Dabeisein zunächst kaum denken lässt.

Als Künstler war P. Tanner zunächst « Wirklichkeitsmaler ». Mit entzückten Sinnen und dankbarem Gemüt hat er das Schöne, das ihm die Umwelt allerorts und in Ueberfülle darbot, in sich aufgenommen, verarbeitet und im Bilde neu gestaltet. Wo es als Landschaft, Figur oder als blosses Ding mit Liebreiz und Zartheit vor sein Auge trat, vermochte es ihn ganz besonders stark zu fesseln.

Doch das mehr oder weniger subjektive Reproduzieren der Umwelt genügte Paul Tanners künstlerischem Verlangen keineswegs. Neben die wirkliche Welt stellte er eine Scheinwelt, eine Phantasiewelt, seine Welt, in die er sich jederzeit flüchten konnte, wenn ihm unsere Welt irgendwie unbehaglich wurde. Man kennt sie, die ganz und gar Paul Tanner'sche Welt, die Welt des Rokoko, Biedermeier, des Märchens, mit den holden Damen in Reifrock und Perücke, mit den Mohrendienern und Pagen, mit den Schlössern und Gärten, durch die man promeniert, wo man plaudert, klatscht, keift und sich gelegentlich zu Tode sticht. In zahlreichen Bildern und noch zahlreicheren graphischen Blättern hat er sie vor sein und unser Auge gezaubert. Diese Arbeiten lassen ein ausserordentlich starkes dekoratives Talent zu Tage treten. Man hätte erwarten dürfen, dass unsere ostschweizerische Stickerei-Industrie daraus Nutzen ziehen würde. Aber die Verbindung von Geschäft und Kunst lag nicht in der Artung unseres Kollegen.

Paul Tanner hat nicht bloss Bilder gezeichnet und gemalt, er hat aus seinem ganzen Leben ein Kunstwerk gemacht. Seine nächste Umgebung und seine eigene äussere Erscheinung war ein getreues Abbild seiner Künstlernatur. Als sorgfältig und diskret eigenartig gekleideter Mann mit fliessenden Bewegungen (er war leidenschaftlicher Tänzer), mit besonderem Tonfall, mit Witz und leichter Satyre in seiner Rede, so wird sein Bild in unserer Erinnerung stehen.

Jeder Künstler ersehnt Erfolg, um dadurch sein besonderes Schaffen gleichsam gerechtfertigt zu sehen. P. Tanner ist ein schönes Mass von Anerkennung beschieden worden. Missachtung und Ablehnung haben ihn wohl gelegentlich schmerzlich betroffen, doch ist er nie ein Schimpfer gewesen, der sinnlos auf die Banausen losgezogen hat.

Maler sind im Grunde ihres Wesens Egoisten. Unser Freund ist im künstlerischen Egoismus nicht stecken geblieben. Er hat sich vielmehr zu einem nie versagenden Altruismus aufgeschwungen. Wo Freude zu schenken, wo zu helfen war, stellte er sich jederzeit uneigennützig zur Verfügung. Wie manchen Fest hat er mit seinen Ausstattungsideen, mit seinen Unterhaltungsbeiträgen, ja schon durch sein blosses Dabeisein einen würdig heitern Ton gesichert ! Wie gerne war er dabei, wenn er Kinder in den Bann seiner Kasperlspiele ziehen durfte ! Das hilfsbereite und versöhnliche Wesen war bei ihm nicht einzige Angelegenheit eines edlen Menschentums. Es wurzelte in einer tiefen Religiosität, im christlichen Glauben, der ihm auch in dankbarer Ergebenheit durch den Tod hindurch gehen liess. H. WAGNER.